

Roaring

Sounds

Kris Garfitt
Posaune



3. Abo-Konzert

Sa 15.3.2025 19.30 Uhr
Lorzensaal Cham

So 16.3.2025, 17 Uhr
Theater Casino Zug

**theater
casino
zug**

**zuger
sinfonietta**

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ



Zugegeben, die Posaune ist nicht das Solo-Instrument schlechthin. Das ist jedoch schade, denn das klangstarke Blasinstrument hat seinen ganz besonderen Reiz. Davon können Sie sich in den Abo-Konzerten 3 gleich selbst überzeugen. Denn Kris Garfitt, ein absoluter Köhner auf seinem Instrument, gibt als Solist gleich zwei Werke gemeinsam mit der Zuger Sinfonietta zum Besten.

Da wäre zum einen die «Hot»-Suite von Erwin Schulhoff, in der die modernen Klänge und der Aufschwung des frühen 20. Jahrhunderts wie in einem Kaleidoskop aufeinanderzutreffen scheinen. In Webers Concertino für Posaune und Kammerorchester hingegen zeigt Kris Garfitt, dass sich sein Instrument auch bestens für romantisches Repertoire eignet.

Lassen Sie sich von Kris Garfitt und uns verzaubern.

Lion Gallusser

**Intendant
Zuger Sinfonietta**

Programm

Joseph Haydn 1732–1809

Sinfonie Nr. 45 fis-Moll Hob. I:45 «Abschiedssinfonie»

- I. Allegro assai
- II. Adagio
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Finale. Presto – Adagio

Carl Maria von Weber 1786–1826

Concertino für Posaune und Kammerorchester
(Bearbeitung von Matthias Bucher)

- I. Moderato
- II. Romanze
- III. Rondo

Pause

Erwin Schulhoff 1894–1942

«Hot»-Suite für Posaune und Kammerorchester
(Bearbeitung von Matthias Bucher)

- I. The Syncopaters Peter
- II. Tango
- III. Tempo di Rag
- IV. Susi
- V. Ostinato

Antonin Dvořák 1841–1904

Amerikanische Suite A-Dur op. 98 B. 184
(Bearbeitung für Kammerorchester)

- I. Moderato
- II. Molto vivace
- III. Allegretto
- IV. Andante
- V. Allegro

Zu den Werken

Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 45 fis-Moll Hob. I:45 «Abschiedssinfonie»



Joseph Haydn von Christian Ludwig Seeha (undatiert)

«Mitten im Feuer einer die Leidenschaften schildernden Musik, endiget eine Stimme; der Spieler legt ohne Geräusch die Noten zusammen, nimmt sein Instrument, löscht die Lichter aus, und geht weg. Bald nachher endiget eine zweyte Stimme; der Spieler macht es wie der vorhergehende, und entfernt sich. Nun endiget eine dritte; eine vierte Stimme; alle löschen die Lichter aus, und tragen die Instrumente mit sich fort. [...] Der Fürst, und alle anwesenden Personen schweigen verwunderungsvoll – so schildert Joseph Haydns Biograph Albert Christoph Dies die Situation, die sich während der berühmten «Pantomime» im Finalsatz der Sinfonie Nr. 45 bei der Uraufführung in der Sommerresidenz des Fürsten Nikolaus I. Esterházy 1772 zugetragen hatte.

Ein musikalischer Rat

Die Entstehung der «Abschiedssinfonie», wie das Werk später genannt wurde, geht laut Haydns Zeitgenossen Georg August Griesinger auf den vom Fürsten spontan verlängerten Aufenthalt in dessen Schloss Esterházy zurück. Dies geschah zum Leid seiner von Heimweh geplagten musikalischen Gefolgsleute, die ihre Familien in Eisenstadt vermissen: «die zärtlichen Eheleute [...] wandten sich an Haydn, und baten ihn, Rath zu schaffen». Haydns Sinfonie, bei der sich nach allmählichem Verstummen der Instrumente am Ende nur noch zwei Violinen gegenüber sitzen, hat beim Fürsten wohl die richtigen Töne angeschlagen: bereits am Tag nach der Uraufführung soll der Befehl zum Aufbruch erfolgt sein.

Ein«gewitzter Einfall» oder «gar nicht zum Lachen»

Später beurteilte man das Werk sowohl als «gewitzte[n] Einfall» Haydns als auch als musikalischen Ausdruck der Schwermut. Felix Mendelssohn sah in der Sinfonie «ein curios melancholisches Stückchen», Robert Schumann meinte, dass das Werk «gar nicht zum Lachen» sei. Zur schwermütigen Gefühlswelt passt auch die Wahl der Grundtonart, denn zu Haydns Zeit galt fis-Moll in musiktheoretischen Schriften als «zu einer grossen Betrübniß» leitend, zusätzlich ist «dieselbe doch mehr languisant und verliebt als lethäl». In die vier Sätze der Sinfonie setzt Haydn Modulationen in weit entfernte Tonarten und bricht gerade in den Ecksätzen mit den formalen Erwartungen an die Gattung in dieser

Epoche. Der erste Satz mit thematischen Einwüfen an unerwarteter Stelle und der Finalsatz mit Presto- und Adagio-Teil gewichten die Form der Musik neu und unterstreichen den verliebten und schwer-mütigen Gestus der Komposition. Haydn, der schon zu seiner Zeit als «Gründer einer Epoche in der Kultur und Musik» galt, prägte mit solch innovativen Verfahren und über 100 Kompositionen in dieser Gattung die Geschichte der Sinfonie nachhaltig: «So brach er die Bahn, auf welcher dann sein würdiger Schüler Beethoven wie ein Riese fortwandelte», hiess es schon im frühen 19. Jahrhundert.

Giulio Biaggini

Besetzung
2 Oboen, 1 Fagott, 2 Hörner, Streicher

Uraufführung
Herbst 1772 in Eisenstadt (Leitung J.Haydn)

Carl Maria von Weber: Concertino für Posaune und Kammerorchester (Bearbeitung von Matthias Bucher)

Der Komponist, Dirigent und Pianist Carl Maria von Weber (1786–1826) wurde in eine Schauspieler- und Musikerfamilie geboren und galt manchen Zeitgenossen schon bald als «kleine[r] Mozart [sic]». Neben seiner malerischen und darstellerischen Begabung, die der junge Carl Maria auf verschiedenen Bühnen im süddeutschen Sprachraum präsentieren konnte, förderten die Eltern auch früh die musikalischen Fähigkeiten ihres Sohnes. In Salzburg wurde Michael Haydn, Bruder des berühmten Joseph Haydns, als Carl Marias Musiklehrer engagiert. Auf erste Skizzen von Klavierkompositionen und eine erste Veröffentlichung von sechs Fugetten folgte – der Komponist war damals erst vierzehnjährig – Webers erstes Werk in jener Gattung, die ihm schon zu Lebzeiten am meisten Ruhm einbringen sollte: der Oper. Neben Bühnenwerken wie «Der Freischütz» oder «Euryanthe», schuf Weber im Laufe seiner Karriere auch bedeutende Instrumentalmusik, so etwa Klaviersonaten, Konzertouvertüren und Sinfonien. Zudem sind in Webers eigenem Verzeichnis seiner Kompositionen mehrere Concertini aus den Jahren 1806 bis 1815 gelistet, je eines für Horn (mit späterer Revision), Viola (schliesslich für Fagott gesetzt), Klarinette und Harmonichord.

Neue Facetten in Webers Tonkunst

Als Dirigent und Interpret legte Weber laut eigener Aussage stets Wert darauf, die Musik «möglichst im Sinne des Komponisten wieder zu geben». Matthias Buchers (*1988) Concertino für Posaune und Kammerorchester vereint – auch hier «möglichst im Sinne des Komponisten» – Ausschnitte aus drei Werken Webers. Auf Auszüge aus der Sonate Nr. 2 folgen in Buchers Bearbeitung Klänge der Romanze und Teile des sog-



Carl Maria von Weber, Gemälde von Carl Christian Vogel von Vogelstein, um 1820

nannten Rondo und Adagio für Bläser. Die Verbindung dieser drei Kompositionen zu einem Concertino fasst die lyrische Bandbreite von Webers Tonkunst in einem Werk zusammen und bringt sie mit dem orchestralen Klangkörper und der Soloposaune in neuen Facetten zum Erklingen.

Der Komponist, der in seinen Reisejahren 1810–1813 auch durch die Schweiz zog, wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Musikgesellschaft ernannt. Weber quittierte diese Auszeichnung mit der Komposition einer Hymne als musikalischer Dank. Sein Ansehen baute Weber stets aus und zählte zu den «vorzüglichsten Künstler[n] Deutschlands» – ein Ruf, der sich in Konzertsälen heutzutage auch fernab seines berühmten «Freischütz» immer mehr bekräftigt.

Giulio Biaggini

Besetzung
Posaune Solo, 2 Oboen, 2 Hörner,
Streicher

Uraufführung
18. Dezember 2024 in Heilbronn
(Leitung S. Gaudenz, Posaune Solo K. Garfitt)

Erwin Schulhoff: «Hot»-Suite für Posaune und Kammerorchester (Bearbeitung von Matthias Bucher)

Das frühe 20. Jahrhundert bedeutete in der europäischen Musikgeschichte einen markanten Umbruch: Die spätromantische Kunstmusik traf auf moderne Musikströmungen. Ein wichtiger – wenn auch heutzutage weniger bekannter – Komponist und Pianist jener Zeit war der in der Prager Musikwelt aufgewachsene Erwin Schulhoff (1894–1942). Der von Antonín Dvořák und Max Reger geförderte Schulhoff kam früh mit neuen Stilrichtungen wie der Avantgarde, dem Expressionismus und dem Jazz in Kontakt. Schulhoff, der besorgt war, dass seine Berufskollegen den musikalischen «Nachwuchs auf einen gänzlich falschen Weg» führten, fand schon bald seine eigene musikalische Sprache. Selbstbewusst schrieb der Komponist mit 28 Jahren in sein Tagebuch: «Ich habe nie für meine Zeitgenossen gespielt und nie für sie geschrieben, sondern nur immer gegen sie».

Traditionen, Jazz und melodische Freiheiten

Schulhoff – ein «amüsanter, liebenswürdiger, witziger, spielerisch veranlagter, hochbegabter Künstler», aber auch «ein wilder Temperamentsmusikant, ein Draufgeher», wie der befreundete Publizist Erwin Steinhard schrieb – schuf einige vom Jazz beeinflusste Werke, sowohl für Orchester (wie etwa die ersten beiden Sinfonien von 1925 und 1932) als auch für kleinere Besetzungen (wie etwa die «Hot»-Sonate für Altsaxophon und Klavier von 1930) oder für Soloinstrumente (wie die Hot music mit zehn synkopierten Etüden für Klavier von 1928). Gerade in der «Hot»-Sonate verband der Komponist die formalen Traditionen der Kunstmusik mit einer modernen instinktiv-improvisatorischen Tonsprache.

Der Komponist und Arrangeur Matthias Bucher (*1988) hat mit seiner «Hot»-Suite für Posaune und Orchester den Stil der Jazzinspirierten Musik Erwin Schulhoffs aufgenommen. Aus musikalischen Assoziationen zu Schulhoffs «Hot»-Suite sind fünf eigenständige Sätze entstanden, die mit Titeln wie «The Syncopaters Peter» oder «Tempo di Rag» die Einflüsse des Jazz andeuten. Buchers «Hot»-Suite leuchtet Schulhoffs Klangwelt neu aus, wobei melodische Freiheiten auch über die Grenzen der Tonalität hinaus in Stile Schulhoffs von der Solo-Posaune über die Orchesterklänge fortgetragen werden.

Die Kompositionen Schulhoffs, einem bekannten Kommunisten jüdischer Abstammung und seit 1941 sowjetischer Staatsbürger, wurde von den Nationalsozialisten als entartete Musik gebrandmarkt, und die Aufführung seiner Werke wurde untersagt. Nach dem Überfall der Deutschen in Prag wurde der Komponist interniert und starb kurz darauf an Tuberkulose. Schon 1927 schrieb Schulhoff in sein Tagebuch: «Was ihr nach meinem Ableben aus mir machen wollt, das ist mir gänzlich einerlei. Ich bleibe solange ich lebe, stets der, der ich bin!!!»

Giulio Biaggini

Besetzung
Posaune Solo, 2 Oboen, 2 Hörner
Schlagzeug
Streicher

Uraufführung
23. Februar 2024 in Reichenbach (Leitung
D. Keilhack, Posaune Solo Kris Garfitt)

(«Hot»-Sonate: 10. April 1930 in Berlin
(Billy Barton, Saxofon; Erwin Schulhoff,
Klavier)



*Erwin Schulhoff von unbekanntem
Fotografen*

Antonín Dvořák: Amerikanische Suite A-Dur op. 98 B. 184 (Bearbeitung für Kammerorchester)

Der tschechische Komponist Antonín Dvořák (1841–1904) meinte nach dem Antritt seiner Stelle als künstlerischer Direktor und Kompositionsprofessor am National Conservatory of Music in New York im Jahre 1892: «Die Amerikaner erwarten grosse Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen! [...]. Anregung gibt es hier genug».

Heimatliche Klänge und die «Neue Welt»
Neben grossformatigen Werken wie der Sinfonie Nr. 9 «Aus der Neuen Welt» und einigen kammermusikalischen Werken komponierte Dvořák in Amerika auch die Suite A-Dur für Klavier. Dvořák adaptierte diese Suite auch für Orchester, wobei das Werk in der neuen Fülle von Instrumenten die melodischen Einfälle und verschiedenen Motive im Klangbild mehr noch als die Klavierfassung hervorhebt. Diese orchestrale Fassung der Suite wurde allerdings erst nach dem Tod des Komponisten aufgeführt und publiziert.

Die Suite trägt den späteren Beinamen die «Amerikanische Suite» nicht nur aufgrund der Schaffensphase des Komponisten in den Vereinigten Staaten, sondern auch weil das Werk viele musikalische Elemente übernimmt, die Dvořák für folkloristisch-amerikanisch hielt. Die Musik setzt sich aus pentatonischen – also die Oktave in nur fünf Stufen unterteilenden – Tonleitern zusammen, die sich zu volkstümlichen Melodien verweben, dazu kommen teils stark betonte Rhythmen und chromatisch erweiterte Harmonik. In den fünf Sätzen der Suite schlägt Dvořák aber auch osteuropäische Töne an und verbindet so heimatische Klänge mit jenen der «Neuen Welt». Vielleicht schwingen in der Musik auch Sehnsüchte des Komponisten nach seiner Heimat mit – nur wenige Jahre hielt es ihn in Amerika, ehe er endgültig nach Europa zurückkehrte.

«Das Beste, was ein Musiker haben muss»
Dvořáks reiches Schaffen umfasst Kompositionen aus fast allen musikalischen Gattungen: von Liedern und Sonaten über Sinfonien und Konzerte bis hin zu Opern und Messen. Gerade seine Werke für Orchester galten in Rezensionen schon bald als «reich an glänzenden Farben und voller interessanter Kontraste, charakteristisch in der Thematik und gut gearbeitet». Die Werke des Komponisten, die oft in seinen heimatlichen musikalischen Traditionen verwurzelt blieben – so heisst es etwa 1914



*Antonín Dvořák von unbekanntem
Fotografen, ca. um 1882*

in der Neuen Zeitschrift für Musik: «Man denke, wie [...] Dvořák sein Böhmen gezeichnet hat» – weisen doch gerade in der Verbindung von Folklore und Kunstmusik den Weg für die nächste Generation. Das hatte schon Dvořáks Freund und Förderer Johannes Brahms verstanden: «Das Beste, was ein Musiker haben muss, hat Dvořák!»

Giulio Biaggini

Besetzung
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 1 Trompete, 1 Posaune,
Pauke
Schlagzeug
Streicher

Uraufführung
1. März 1910 in Prague
(Leitung Karel Kovařovic)

Weitere Informationen zu den Werken in
multimedialer Form finden Sie auf der
unserer Website www.zugersinfonietta.ch

Eintauchen mit der Zuger Sinfonietta

Besuchen Sie unsere Website und erfahren Sie mehr ...

zu den gespielten Werken

zu den Solistinnen und Solisten

zum Orchester

zu unserem Programm

www.zugersinfonietta.ch



Impressum

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit der
Zuger Sinfonietta mit dem Theater Casino Zug | TMGZ

**theater
casino
zug**

Veranstaltungen der Theater-
und Musikgesellschaft Zug

 Zuger Kantonalbank
Hauptsponsorin

Stadt
Zug

 Kanton Zug

Zuger Sinfonietta

Lion Gallusser *Intendant und künstlerischer Co-Leiter*

Daniel Huppert *Chefdirigent und künstlerischer Co-Leiter*

Viviane Hirschi *Geschäftsstelle und künstlerisches Betriebsbüro*

Joel Mähne *Marketing und Kommunikation*

N.N. *Musikvermittlung*

Uliana Kaftan *Praktikum Geschäftsstelle*

Vorstand

Matthias Michel (*Präsident*), Philippe Kaiser, Vitus Ammann,
Janine Beeler Marc Reinhardt, Markus Beeler, Andrea Zaugg Abicht

Impressum

Redaktion Joel Mähne, Uliana Kaftan

Autor Werktexte Giulio Biaggini

Gestaltung Christen Visuelle Kommunikation

Druck Multicolor Print AG

Zuger Sinfonietta

Baarerstrasse 8

Postfach 7504, 6302 Zug



CHOR
AUDIE
NOVA
ZUG

zuger
sinfonietta

Louis Spohr

Die letzten Dinge

SA, 5. April 25, 19.30 Uhr
SO, 6. April 25, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Unterägeri

**Koproduktion mit der
Zuger Sinfonietta**
Chelsea Zurflüh, Sopran
Salome Cavegn, Alt
Nino Aurelio Gmünder, Tenor
Balduin Schneeberger, Bass
Philipp Schmidlin, Leitung

auditenova.ch



Talent.

Eine Ressource, die uns beeindruckt.

Es freut uns sehr, die Zuger Sinfonietta als Sponsorin zu unterstützen, denn wir teilen die Leidenschaft der Zugerinnen und Zuger für ihren Kanton. Darum setzen wir uns in der Region seit über 40 Jahren für Bildung, Kultur, Sport und Wohltätigkeit ein.

glencore.ch

GLENCORE

Kris Garfitt *Posaune*



Kris Garfitt ist Erster Preisträger beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb 2022, Solo-Posaunist im WDR Sinfonieorchester und Goldmedaillengewinner der 2019 Royal Overseas League Music Competition in London. Beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD gewann er nicht nur den ersten Preis, sondern auch den «Publikumspreis» und mehrere «Sonderpreise».

Von 2016 bis 2020 war Garfitt Wechsellposaunist bei der Deutschen Radio Philharmonie. Seine solistische Tätigkeit nimmt zunehmend einen grossen Teil seines künstlerischen Schaffens ein. 2023/2024 hat Kris Garfitt u.a. Einladungen als Konzertsolist der DSO Berlin, des WDR Sinfonieorchesters, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, der Hamburger Camerata, der Hofer Symphoniker, der Philharmonie Südwestfalen, der Göttingen Sinfonieorchester, der Bergische Symphoniker, Vogtland Philharmonie, Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, sowie von Orchestern in der Schweiz, Spanien, Österreich, Polen, Litauen etc.

Kris liegt auch die musikalische Bildung sehr am Herzen. Er ist Lehrer an der Universität der Künste Berlin und Visiting Professor of Trombone am Royal College of Music in London.

www.krisgarfitt.com

Daniel Huppert *Leitung*



Stilsicherheit, Klangsinnigkeit und eine grosse musikalische Flexibilität machen Daniel Huppert zu einem der gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit 2016 ist er Chefdirigent und musikalischer Leiter der Zuger Sinfonietta und trägt massgeblich zu deren künstlerischen Entwicklung bei. Seit Herbst 2019 ist er zudem Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker und veröffentlichte mit diesem Klangkörper im Sommer 2022 eine von der Fachpresse hochgelobte Aufnahme mit Werken von Nikolai Mjaskowski und Sergej Prokofjew. Zuvor war er neun Jahre Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle und des Staatstheaters Schwerin.

Daniel Huppert hat sich als vielseitiger Dirigent sowohl des grossen Konzertrepertoires wie auch als einfühlsamer Operndirigent einen Namen gemacht und leitete hochgepriesene Opernpremierer wie beispielsweise «Der Rosenkavalier», Salome», «Madama Butterfly», «Rusalka», «La Bohème», «La Traviata», «Tosca», «Otello» und «Peter Grimes». Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München

und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig und zum österreichischen ensemble für neue musik.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar. Er vervollständigte seine Ausbildung durch ein Aufbaustudium mit Konzertexamen. Daniel Huppert war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als «Assistant du chef d'orchestre» an der Opéra National de Paris (Bastille). Er ging als Preisträger aus mehreren Wettbewerben hervor – darunter der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig, der Dirigentenwettbewerb des MDR Sinfonieorchesters Leipzig und der Witold Lutoslawski Wettbewerb für junge Dirigenten in Polen.

www.danielhuppert.com

Zuger Sinfonietta



Die Zuger Sinfonietta wurde 1998 gegründet. Seit Beginn sind ihr innovative Konzertprogramme wichtig. 2016 erfolgte die Lancierung des «Chamer Klassik Abos» im Lorzensaal Cham, das sich rasch grosser Beliebtheit erfreute. Mit Beginn der Saison 2023/2024 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ, das «Zuger Klassik Abo» eingeführt. Somit spielt das Profi-Orchester seine vier Abo-Konzerte jeweils zwei Mal.

In ihren Konzerten tritt die Zuger Sinfonietta mit national und international renommierten Künstler*innen auf. Dazu zählen u.a. Beatrice Berrut, Sebastian Bohren, Ian Bostridge, Simon Bürki, Viviane Chassot, Teo Gheorghiu, Maximilian Hornung, Esther Hoppe, Céline Moinet, Regula Mühlemann, Olli Mustonen, Christian Poltéra, Oliver Schnyder, Louis Schwizgebel, Julian Steckel, Maurice Steger, Tanja Tetzlaff, Mario Venzago oder Tianwa Yang. Dabei ist der Zuger Sinfonietta auch die Förderung von Nachwuchskünstler*innen ein Anliegen.

Seit der Konzertsaison 2016/2017 ist Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta. Intendant ist seit 2021 Lion Gallusser.

Gemeinsam übernehmen sie die künstlerische Leitung. Zusätzlich zu den eigenen Abo-Konzerten spielt die Zuger Sinfonietta Extrakonzerte (z.B. mit dem Chor Audite Nova und weiteren Musik-Organisationen), Lunchkonzerte (in einer Zusammenarbeit mit der City Kirche Zug) und weitere Projekte mit regionalen und nationalen Partnern (z.B. bei Zuger Gemeinden und Konzertveranstaltern).

Wichtige Pfeiler im Selbstverständnis des Orchesters sind zudem die Musikvermittlung und das junge Konzertpublikum. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die Zuger Sinfonietta setzt sich aktiv für einen modernen und nachhaltigen Konzertbetrieb ein. 2023 veröffentlichte sie eine neue Website, welche die gespielte Musik auch auf multimediale Art vermittelt.

Die Zuger Sinfonietta dankt für den Erhalt von öffentlichen Subventionen (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und privaten Beiträgen (Sponsoren, Stiftungen, eigener treuer Gönnerkreis).

www.zugersinfonietta.ch

Unsere nächsten Konzerte

Kammermusik-Soirée: Beethoven und Raff

Die Konzertmeisterin der Zuger Sinfonietta, Simone Zraggen und Pianist Ulrich Koella spielen die Violinsonaten Nr. 3 und 10 von Ludwig van Beethoven und eine Sonate des Schweizer Komponisten Joachim Raff (1822–1882).

Fr 21.3.2025 20.15 Uhr *kulturkeller lamarotte, Affoltern am Albis*

Chorkonzert: Die letzten Dinge (Oratorium)

Gemeinsam mit dem Chor Audite Nova Zug bringt die Zuger Sinfonietta das beeindruckende Oratorium «Die letzten Dinge» von Louis Spohr zur Aufführung. Die vielfältige und genial komponierte Musik von Louis Spohr – der zu seinen Lebzeiten zu den wichtigsten Komponisten überhaupt gehörte und in einem Atemzug mit Mozart und Beethoven genannt wurde – lotet die unterschiedliche Stimmung angesichts der letzten Dinge scharfsinnig und feinfühlig aus. Eine wahrhafte Entdeckung!

Sa 5.4.2025 20.00 Uhr *Pfarrkirche Unterägeri*
So 6.4.2025 17.00 Uhr *Pfarrkirche Unterägeri*

4. Abo-Konzert: Im Fluss der Zeit

Liv Migdal gilt als eine der spannendsten Geigerinnen ihrer Generation – beim vierten Abo-Konzert ist sie mit dem Violinkonzert von Sibelius zu erleben. Ebenfalls Spannung verspricht die Uraufführung eines neuen Werkes von David Philip Hefti, einer Auftragskomposition der Zuger Sinfonietta.

Sa 10.5.2025 19.30 Uhr *Theater Casino Zug*
So 11.5.2025 17.00 Uhr *Lorzensaal Cham*



Mehr erfahren auf unserer Webseite
www.zugersinfonietta.ch

Die Zuger Sinfonietta dankt

Öffentliche
Geldgeber



Hauptsponsorin

GLENCORE

Saisonsponsoren



Konzertsponsor



KMU-Sponsoren



Gönner/Förderer



Partner
Musikvermittlung



Dienstleistungs-
partner



Medienpartner



**Vielen
Dank für
Ihren
Besuch!**



**Unsere nächsten
Konzerte immer
aktuell auf
unserer Website.**



zugersinfonietta.ch